

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garmondzeile 12 Pf.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
zahlt werden

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: R. 8.80
mit Zustellung 9.60
p. Post R. 10, halb-
und vj. der hiernach
erfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
gl. 80, hl. 40, vj. 20 Pf.
weniger. 1 Rr 20 Pf

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

18. Nummer.

Bistritz, den 27. April 1902.

XXXI. Jahrgang.

Handelsminister Ferdinand Horanšky †.

Nach einer kaum sechswöchentlichen Wirksamkeit ist Se. Excellenz der k. u. Handelsminister Ferdinand Horanšky Sonnabend, den 19. April, abends 9 Uhr 20 Minuten im Alter von 64 Jahren gestorben. Wir entnehmen dem „Neuen Pester Journal“ über den Krankheitsverlauf und den Tod des dahingeshiedenen Handelsministers das Nachstehende:

„Nachdem der Zustand des Ministers schon gestern bedenklich geworden, gestaltete derselbe sich heute früh kritisch. Morgens 8 Uhr fand ein Konsilium statt und wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kranke hat die Nacht ziemlich ruhig verbracht. Temperatur 37.5 Grad, Puls 108, Auswurf nachgelassen, Kräftezustand im Verfall. Ministerpräsident Szell ließ sich früh morgens über den Zustand des Kranken Bericht erstatten. Die behandelnden Aerzte machten dem Kranken in den Vormittagsstunden drei Aetherinjectionen.

Als Pfarrer Abt Kanovics am Vormittag in der Wohnung Horanšky's erschien, befand sich der Ministerpräsident bei dem Kranken, der bei vollem Bewußtsein war, doch keine Ahnung davon hatte, in welcher Lebensgefahr er sich befindet. Herr v. Szell verfügte daher, daß der Pfarrer, der übrigens zu den Freunden Horanšky's gehört, sich wohl in Bereitschaft halte, jedoch bei dem Kranken nur im äußersten Augenblick erscheinen möge, weil derselbe gegenwärtig durch das Erscheinen des Geistlichen im Ornat erschreckt werden würde. Der Kranke erzählte dem Kabinetschef mit Freuden, daß es ihm besser gehe. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er seine wichtigen Amtsgeschäfte nicht versehen könne, tröstete sich aber mit der Hoffnung, daß er in acht Tagen wieder hergestellt sein werde. Herr v. Szell bat seinen Kranken Kollegen, sich keinerlei Sorgen zu machen. Er sagte ihm, daß vorläufig ohnehin erst die Referenten mit dem autonomen Zollrat zu thun haben und gab der Zuvorsicht Ausdruck, daß Horanšky bis zur Zeit, da seine persönliche Mitwirkung notwendig wird, langst wieder gesund sein werde. Horanšky schien durch diesen tröstlichen Zuspruch auch vollkommen beruhigt. — Se. Majestät wurde fortlaufend von dem Befinden des erkrankten Ministers verständigt.

Am 11 Uhr empfing der Patient den Besuch des Honvedministers Baron Fejervary, über den er sich sehr erfreut zeigte. Horanšky sagte Baron Fejervary: „Gottlob, daß ich über das Ärgste bereits hinweg bin, nun werde ich mich bald erholen.“ Horanšky dankte seinem Kollegen für die ihm bewiesene Teilnahme. Später besuchte Alexander Hegedus den Kranken. Horanšky fragte ihn, wie er sich auf der Reise befunden habe und ob seine Familie mit ihm war.

Am 12 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Kräfteverfall, Temperatur 38.5, Puls 118, Zustand kritisch. Die Kräfte des Kranken nahmen rapid ab, Dr. Dirner wollte ständig bei dem Kranken.

Nachmittags 2 Uhr wurde auf Wunsch der Familie eine dringende Depesche an Professor Neuffe in Wien abgesendet, damit er mit dem nächsten Zug nach Budapest komme. Später wurde jedoch telegraphisch ersucht, die Abreise zu unterlassen. Vor dem Hause Nr. 14 in der Gemfengasse, in welcher der schwertränke Minister wohnte, hielt sich den ganzen Tag über eine zahlreiche Menge auf, die sich nach dem Befinden des Patienten erkundigte. Als sich die Nachricht verbreitete, daß Horanšky aufgegeben sei, entstand auf der Straße ein solches Gedränge, daß Polizei requiriert werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Abgeordnetenhauptpräsident Graf Albert Apponyi hielt sich fast ununterbrochen bei dem Sterbenden auf, desgleichen Ministerialrat Alexander Vertessy. Ministerpräsident Szell ließ mehrmals Injormationen einholen und verständigte zeitweilig die allerhöchste Kabinetskanzlei.

Am Nachmittag erschienen unter Anderen Erzbischof Samassa, Bischof Graf Majlath, Minister Wlassics und Andere.

Am 6 Uhr nachmittag wurde der Zustand des Patienten ein so kritischer, daß Dr. Dirner neuerlich Aetherinjectionen vornahm. Um 1/8 Uhr abend wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Temperatur 38.5, Puls 124, Zustand unveränderlich kritisch. Um 3/8 Uhr abend trat Ministerpräsident Szell ein, der eine halbe Stunde bei der Familie weilte. Später kamen Erzbischof Samassa und Staatssekretär Franz Nagy. Der Erzbischof gab dem Kranken die letzte Selung. Am Nachmittag konvertierte Horanšky noch, gegen

Abend verlor er das Bewußtsein und delirierte zeitweilig. In diesem Zustand richtete er an die Josefstädter Wähler, als ob es die seinigen wären, eine Ansprache.

Um 9 Uhr 20 Minuten trat der Tod ein. Von dem Ableben Horanšky's wurde Se. Majestät im Wege der all. höchsten Kabinetskanzlei verständigt. Minister Horanšky, der im 64 Lebensjahre stand, hatte sich bei dem Leichenbegängnisse Tisza's eine Erkältung zugezogen, die er anfangs nicht beachtete, bis sich eine Lungenentzündung einstellte. Die Krankheit nahm zunächst einen milden Verlauf, und noch gestern vormittag hieß es, daß das Allgemeinbefinden des Patienten, sowie namentlich der Zustand des Herzens eine Gefahr ausschliesse.

Abnorme Witterung.

Plauderei von F. Clemens.

Das ist wahrlich die verkehrte Welt! Im August und September mußten wir die Defen heizen, und jetzt müchten wir unsere Sommerkleider wieder hervorzuholen. Gar Manche schütteln darüber bedenklich die Köpfe, indem sie unter Hinweis auf die ähnlichen abnormen Witterungsverhältnisse der letzten Jahre der Meinung sind, wir befänden uns überhaupt mitten einer großen klimatischen Revolution. Jenen zur Beruhigung hat Schreiber dieses in einer Chronik Nachforschungen angestellt und herausgefunden, daß wir armen Erdennürmer uns wahrlich wegen des gedachten Umstandes nicht zu beunruhigen brauchen, denn ähnliche Abnormitäten sind von dem ehrwürdigen Chronisten schon vor tausend Jahren verzeichnet worden, und zwar unter Beifügung von Thatsachen, gegen die unsere Feststellungen nichts bedeuten wollen. Daß unsere klimatischen Gesetze im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren werden, ist in der ganzen Entwicklung der Erde begründet, dabei spielen aber Jahrtausende und nicht Jahre eine Rolle.

Unser Chronist weiß nicht nur von außerordentlich milden Wintern zu berichten, sondern noch mehr von außerordentlich kalten. Auch die Zahl der nassen Sommer ist eine ungewöhnlich große. Zur unsern Zweck erscheint es hinreichend, einige der frappantesten Beispiele herauszugreifen. Was zunächst die außergewöhnlich milden Winter anlangt, die uns momentan am meisten interessieren, so ist es vor allem das Jahr 1186, das unsere Begriffe von Regelmäßigkeit der Jahreszeiten über den Haufen wirft. Im Januar blühten die Bäume, die Ernte war im Mai und im August die Weinlese. Auch der Winter des Jahres 1187 ließ sich anfangs sehr gelinde an, erst im März trat strenge Kälte ein, die bis in den Mai anhielt und den Bäumen und dem Wein großen Schaden zufügte. Im Jahre 1289 blühte der Wein schon im April und wurde im August gelesen. Im Jahre 1302 blühten die Bäume wiederum schon im Januar, es folgte aber trotzdem kein nasser und kalter, sondern im Gegenteile ein heißer Sommer, während der nächste Winter ein sehr harter genannt wird — ein Beweis, daß die gewöhnliche Voraussetzung, als müßte einem so abnormen Winter ein ebenso abnormer Sommer folgen, durchaus nicht in allen Fällen zutrifft. Die Erscheinung der Baumblüte im Januar wiederholte sich im Jahre 1328, man erntete zu Pfingsten und hielt die Weinlese zu Jakobi. Der Winter des Jahres 1420 war so warm, „daß im April die Dornhecken voll Rosen standen, und man im Mai schon reife Weintrauben fand — es fiel jedoch im Juni ein kalter Reif, welcher den Wein verdarb.“ Wie jetzt der Fall ist, so folgten auch damals oft mehrere milde Winter hintereinander, so in den Jahren 1425, 1427 und 1428. Die beiden ersten Jahre „waren ganz ähnliche Jahre wie 1420, jedoch ohne schädliche Fröhe. 1428 war abermals ein sehr gelinder Winter, in dessen Folge aber von Fastnacht bis Weihnachten die Pest wüthete.“ Das Jahr 1552 zeichnete sich dagegen durch einen ungem. warmen Herbst aus, im November blühten die Rosen zum zweiten Mal.

An ungewöhnlich harten und kalten Wintern hat es nach dem Chronisten ebenfalls zu keiner Zeit gesehlt. Im Jahre 824 — um nur einige der auffälligsten Thatsachen herauszugreifen — fiel ein starker Schnee, welcher 29 Wochen liegen blieb. 875 fing der Winter schon am 1. November an und dauerte bis Gregorius des folgenden Jahres, 984 am 3. November und hielt bis zum 5. Mai an. Im Jahre 994 begann der Winter sogar schon am 13. October. 1070 froren die Mühlen ein, so daß es an Brod mangelte.

1112 fiel im Mai so viel Schnee, daß er die blühenden Bäume niederdrückte, und 1124 trat Ende Mai so starker Schneefall ein, daß infolge der durch diesen bewirkten Kälte Menschen und Tiere erfroren. Auch während des strengen Winters im Jahre 1234 erfroren viele Menschen. 1353 fiel (nach einem harten und langen Winter) noch zwei Ellen hoher Schnee, nachdem im Frühling die Saat bereits Aehren getrieben hatte. Er fügte jedoch der Saat keinen Schaden zu, obwohl er sechs Tage bei strenger Kälte liegen blieb. 1407 begann der Winter zu Martini, dauerte 18 Wochen und gestaltete sich derart grimmig, „daß Brunnen, Bäche und Flüsse ausfroren und die Eisenacher genötigt waren, ihr Getreide in Köln mahlen zu lassen.“ 1432 blieb der Schnee vom November bis zum Februar liegen, 1598 mußte man des Schnees wegen bereits Anfangs October Weinlese halten. Am 28. Januar 1776 betrug die Kälte 32 Grad.

Den Reigen der abnormen nassen Jahre eröffnet in unserer Chronik das Jahr 820, welches so nass war, „daß die meisten Früchte auf den Feldern verderben und im Herbst nicht bestellt werden konnte, worauf noch ein kalter und anhaltender Winter den Schluß machte. Die Folge war, daß im Jahre 821 bössartige Krankheiten Menschen und Vieh weggrafften.“ Im Jahre 1000 strömte so anhaltender und unendlicher Regen herab, „daß die Menschen glaubten, die Welt ginge durch eine Sintflut unter. 1093 herrschte Regenwetter vom October bis April; 1100 war ein sehr nasser Winter, „durch den Teuerung und Krankheiten entstanden.“ Pest, Teuerung, Krankheiten verzeichnet der Chronist hauptsächlich als die Folge nasser Perioden — auch wir halten ja einen kalten und trockenen Winter für gesünder als einen nassen und abnormen. Anhaltende Nässe mit Teuerung wird ebenfalls gemeldet aus den Jahren 1810 und 1392, ebenso von 1401 und 1433. Im Jahre 1401 regnete es vom 12. März bis zum 17. September fast ununterbrochen, 1433 erzeugte die anhaltende Nässe eine fünfjährige Teuerung. Im Sommer 1468 reisten infolge der herrschenden Kühle und Nässe die Feldfrüchte nicht, während das Heu auf den Wiesen verfaulte. Auch im Jahre 1638 wird vom Juni bis August ununterbrochener Regen verzeichnet. Der Winter brachte dann ungeheuren Schneefall und wieder schloß eine Teuerung sich an, die im nächsten Jahre den höchsten Grad erreichte. Nicht selten traten mitten im Sommer Fröhe oder Schneefall ein, so 1128, wo gegen Pfingsten starker Schnee fiel, ferner 1626, wo der Wein am Johannistag, und 1632, wo er am 26. Juli erfror.

Ungewöhnlich heiße Sommer verursachten ebenfalls Schaden genug. Im Jahre 882 trockneten infolge der gewaltigen Hitze Bäche und Flüsse aus, Heuschreckenzüge verunreinigten Felder und Gehölze und große Teuerung entstand. 993 schloß sich einem harten Winter ein außerordentlich heißer Sommer mit der abermaligen Wirkung des Austrocknens aller Flüsse und Bäche an. 999 starben infolge der herrschenden Hitze die Fische im Wasser, so daß die Pest entstand, 1135 trockneten die Brunnen aus und es entstanden Waldbrände. Auch der Sommer des Jahres 1616 war so heiß und regellos, „daß das Gras verdoorte und die Saale so austrocknete, daß man unterhalb der Brücke auf Schuttsteinen über die Saale gehen konnte.“ Durch ungewöhnlichen Regenmangel zeichneten sich auch die Sommer der Jahre 1473, 1479 und 1534 aus. Im erstgenannten Jahre fiel von Pfingsten bis Mitte September kein Regentropfen, allgemeine Dürre und Trockenheit trat ein, es entstanden bedeutende Waldbrände, die an manchen Orten fünf Wochen anhielten. 1479 regnete es von Pfingsten bis Michaelis nicht, 1534 brachte die Hitze Waffen von Klappen hervor, welche alles wegtraßen und eine Teuerung verursachten.

Wir könnten diese Beispiele vermehren, doch reicht das Gesagte hin, um den gewünschten Nachweis zu erbringen. Die hier niedergelegten Angaben beziehen sich, worauf manche Bemerkungen an sich schon hindeuten, auf eine Stadt Thüringens — sie sind der Schreiberischen Chronik von Jena entnommen — trotzdem spiegeln sie im großen Ganzen den allgemeinen Charakter der Witterungs- und Temperaturverhältnisse der betreffenden Zeiten in Deutschland wieder, da sie erstens offenbar mit Bezug auf eine weitere Umgebung (Thüringen oder Mitteldeutschland) gemacht worden zu sein scheinen und zweitens damals wie jetzt trotz der Temperaturabweichungen im Einzelnen der allgemeine Charakter der Witterung in Deutschland im wesentlichen derselbe ist. So klagt man gegenwärtig allent-

haben über die abnorme Temperatur — oder vielmehr man wundern sich mehr darüber, als man die Erscheinung beklagt — und es macht absolut keinen Unterschied dabei, daß die Temperaturangaben je nach der Lage der betreffenden Gegenden um einige Grade variieren. So weit sich aus den Mitteilungen unserer Chronik generelle Schlüsse ziehen lassen — aus den letzten beiden Jahrhunderten liegen entsprechende Berichte in dem Werke nur spärlich vor — so ergibt sich in erster Linie wohl eine Bestätigung der Annahme, daß kalte Winter und heiße Sommer mit einander abwechseln, oder besser normalen Wintern eben solche Sommer folgen, und umgekehrt. Doch fehlt es auch, wie wir aus unserer Darstellung erkennen, nicht an häufigen Ausnahmen. Im Jahre 820 zum Beispiel schloß sich einem unbeschreiblich nassen Sommer ein kalter und anhaltender Winter an.

Im großen ganzen bestätigen auch die Angaben unserer Chronik die neuerlichen Feststellungen Hellmanns, welcher das Vorkommen der milden Winter in Berlin seit 1720 untersucht und die Ergebnisse seiner Untersuchung im Jahre 1898 veröffentlicht hat. Nach denselben scheinen die milden Winter meist in Gruppen aufzutreten, so in den Jahren 1771 bis 1773, 1789 bis 1791, 1805 bis 1809, 1821, 1823 und 1824, 1842 bis 1845, 1850 bis 1852 u. s. w.; „besonders aber ist dies dann der Fall, wenn längere Zeit ein milder Winter vorausging.“ Genannter Forscher ist der Meinung, daß wir wieder in eine solche Serie eingetreten sind und hält es für wahrscheinlich, daß auch die nächsten Winter sehr mild sein werden. Vielleicht wird er Recht behalten — möglich aber auch, daß es anders kommt, denn der Wettergott ist ein unbeständiger und unbestimmbarer Gesell, der sich noch immer nicht ganz durchschauen lassen und den trockenen Regeln der Systematiker folgen will. Hat doch der Altmeister Goethe, der sich in seinen letzten Lebensjahren redlich bemühte, dem Geheimnis des Kalendermannes auf die Spur zu kommen, anscheinend schon schlechte Erfahrungen gemacht, wie die resignierte Sentenz, die er 1828 einer jungen Engländerin ins Album geschrieben — haben soll, zur Genüge besagt:

„Es regnet, wenn es regnen soll,
Und regnet seinen Lauf,
Und wenn's genug geregnet hat,
Dann hör's auch wieder auf!“

Seitdem hat die Meteorologie allerdings Fortschritte zu verzeichnen, bedeutende Fortschritte, so sehr man auch im großen Publikum gemeinlich über die Wetterprognosen zu spotten pflegt. Hoffen wir im Interesse unserer Sommerreisen und Landpartien, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo die Meteorologen glühende Kohlen auf die Häupter aller schönen Lüfterer sammeln, und der vergessene Regenschirm nicht mehr als die Ursache eines plötzlich hereinbrechenden Regenwetter's bezeichnet wird!

„Berliner Morgenzeitung“

Tagesnachrichten.

Ernennung. Der Finanzminister hat den Rechnungspraktikanten bei der hiesigen Finanzdirektion Alexius Meßáros zum Rechnungsbeamten ernannt.

Öffentlicher Dank. Frau Frieda Schmidt, Stuhrichtergattin, und Herr Gustav Schmidt, Kaufmann, haben zur Erinnerung an ihre kürzlich gestorbene liebe Großmutter Regina Schmidt dem Krankenpflegefond des Wittriger ev. Frauenvereins den Betrag von 50 K und zu demselben Zwecke zur Erinnerung an Herrn Traugott Dengler und Frau Amalie Dengler deren Kinder 60 K gespendet. — Dergleichen hat Herr Viktor Schmidt, Oberbuchhalter der Wittriger Distrikts-Sparkasse, dem Frauenverein eine Kindergartenaktie geschenkt. Für alle diese Geschenke dankt hiemit bestens der Frauenvereins-Ausschuß.

Obstbauaktion. Die Mitglieder derselben werden ersucht, Dienstag den 29. April d. J., nachmittags 2 Uhr im Kapitolshaus (Weinberggasse) behufs Feststellung des Jahresprogramms zur Sitzung zu erscheinen. Drenth, Dömann.

Dankfagung. An Mädchenschuldirektor Karl Weingärtner, als Einsender der vom evang. Ortsfrauenverein A. B. und dem Frauenerwerbverein veranstalteten Sammlung für die Buren, ist nachstehende Zuschrift gelangt:

„Sehr geehrter Herr! Mit großer Freude empfangen wir Ihre teilnehmende Zuschrift und die reiche Spende der von Ihnen gesammelten 1000 K. Wir bitten Sie, auch dem ev. Ortsfrauenvereine A. B., sowie dem Frauenerwerbvereine in Wittritz unseren herzlichsten Dank übermitteln zu wollen. Wir werden diesen Betrag zur Anschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, sowie zur Errettung von Frauen und Kindern aus den Lagern verwenden. Bis jetzt haben wir schon 34000 M. zusammengebracht und zum Teil verwendet. Aber viel muß noch zusammenkommen, wenn wir unsere in unserem Aufruf ausgesprochenen Absichten in großem Maßstabe verwirklichen wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung i. A. des geschäftsführenden Ausschusses „Frauenhilfsbund für die Burenfrauen und -Kinder“ Berlin. N. v. Dven, erste Schriftführerin.“

Die Kasernbaufrage scheint nun doch ins Rollen zu kommen. Plan und Kostenüberschlag sind vom Stadtgenieur vollständig ausgefertigt und dem Magistrat vorgelegt worden. Der heutigen Stadtkommunitätsitzung liegt auch ein Bericht des Stadtgenieurs über die Kasernbauangelegenheit vor.

Die geänderten Statuten des dritten Wittriger Leichenvereines haben, wie wir von glaubwürdigster Seite erfahren, die ministerielle Genehmigung erhalten und werden schon nächster Tage in Wittritz eintreffen. Die wesentlichste Aenderung besteht darin: daß die Mitglieder nunmehr nicht bei 160, sondern bei 200 Todesfällen die vorgeschriebene Leichentage von 52 Pellen zu zahlen haben, wenn die höchste Versicherungsgebühr von 200 Kronen ihren Erben zwecks der Leichenbestattung ausgezahlt werden soll.

Todesfall. In Weisau beschloß am 17. April der auch in weitem Kreise wohlbekannte und geachtete pen-

sionierte Gemeinde-Notar, Herr Andreas Kasper, im 82. Lebensjahre sein Dasein. Die Gemeinde Weisau verlor in dem Dahingegangenen einen hervorragenden Mann, der auf die geistige und wirtschaftliche Hebung dieser Gemeinde länger als ein halbes Jahrhundert einen ganz entschiedenen Einfluß genommen und die schönsten Erfolge erzielt hat. Wenn die Kirchengemeinde seit nahezu fünf Jahrzehnten in die Lage versetzt ward, ihre geringe Pfarrente so zu erhöhen, daß sie immer akademisch gebildete Männer zu ihrem Seelsorger wählen konnte; wenn sie in landwirtschaftlicher Beziehung erfreuliche Fortschritte machte, so hat sie dies insbesondere der anerkanntesten Strebsamkeit ihres langjährigen, verdienten Gemeinde-Notars, Andreas Kasper, zu verdanken, der durch und durch ein Mann des Fortschrittes war und in den letzten Jahren abwechselnd als Kirchenvater und Gemeindefurator auch die Schul- und Kirchenangelegenheiten seiner Gemeinde unablässig förderte. Ruhe seiner Asche!

Tagesordnung für die heute vormittags halb 11 Uhr stattfindende Kommunitäts-Sitzung. 1. Beerdigung der am 6 April l. J. gewählten Funktionäre der Wittriger freiwilligen Feuerwehr. 2. Interpellation des Johann Pfisterhölzl in Angelegenheit der Pflasterung des Viehmarktes. 3. Zuschrift des Regiments Kommandanten Herrn Oberst v. Grünweiz bezüglich des am 12. d. M. zu Gunsten der Stadtkassen von Wittritz veranstalteten Militär-Konzertes. 4. Besuch der freiwilligen Feuerwehr um Bewilligung einer Unterstützung anlässlich des 25 jährigen Gründungsfestes. 5. Bericht des Stadtgenieurs bezüglich der Kasernbauten. 6. Erlaß des Herrn Vizeregiments bezüglich Kollaudierung des unteren Mühlwehres. 7. Entscheidung des Verwaltungsausschusses bezüglich des Betonkanals aus dem Fortifikationsgebäude in den Gängegraben. 8. Returs des Ingenieurs J. E. Paulus gegen den Beschluß der Verwaltungskommission des Wittriger Magistratsbeamten Pensionsfondes. 9. Besuch des Peter Albert, Polizeimann, betreffs Zahlung von 10 K 72 h Verzugszinsen aus der Stadtkassa. 10. Besuch des Leber Rozma betreffs Zahlung von 83 K 60 h Kosten für Friedrich Salmen aus der Stadtkassa. 11. Bericht des Stadtmagistrates betreffend Entsendung von zwei Mitgliedern in die Steuerbemessungskommision.

Für die Buren sind weiter bei Mädchenschuldirektor Weingärtner eingegangen 20 K aus Kallendorf durch Frau Pfarrerin Höchmann.

Die Frühjahrs-Pferdevisitation findet am 30. d. M. 8 Uhr früh auf dem Viehmarktplatz beim Pferdestand statt. — Pferdebesitzer der Stadt Wittritz werden aufgefordert, am genannten Tage mit ihren Pferden am Orte pünktlich zu erscheinen. Die übrigen Viehstände werden von Haus zu Haus visitiert.

Spätkrost. Die erfreulichen Aussichten auf eine reiche Obsternte sind durch zwei Frostnächte, die vom 22. zum 23. und vom 23. zum 24. April eintraten, namentlich bezüglich des Frühobstes sehr vermindert, wenn nicht gänzlich vernichtet worden. Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden und verschiedene Früh Zwetschen und Pflaumen, ebenso Frühbirnen und Apfel standen in geschädigten Lagen bereits in voller Blüte, da trat in den zwei angeführten Nächten ein winterlicher Frost ein, der an vielen Stellen eine fingerdicke Eisschicht verursachte und die ganzen Obstriebe in ein starres Aussehen versetzte. Noch läßt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen, wie sehr der Frost den Obstblüten geschadet hat, jedenfalls aber ist anzunehmen, daß der überwiegend größere Teil der Blüten getötet worden ist. Ob auch die in der Entwicklung weiter zurückstehenden Apfel- und Birnenblüten durch den grimmigen Frost gelitten haben, wird sich in der nächsten Zukunft herausstellen.

Erfasster Thäter. Im Monat Februar d. J. wurde der Soja-Szent Ivanher Inasse Simon Costinea auf der Straße ermorde! aufgefunden. Trotz der mit großem Eifer betriebenen Nachforschungen konnte der Thäter nicht ausgeforscht werden. Am 19. d. M. ist es der Gendarmerie nun doch gelungen, den Thäter in der Person des Maftei Venca festzunehmen und dem Gerichte einzuliefern.

Erzherzog Friedrich in Wittritz? Dem „S. D. L.“ vom 18. d. M. entnehmen wir nachstehende falsche Nachricht: „Aus Wien wird vom 15. d. M. gemeldet: Erzherzog Friedrich ist heute früh von hier nach Wittritz in Siebenbürgen abgereist.“

Mondfinsternis. Die totale Mondfinsternis, die wir fast in ihrem ganzen Verlauf am letzten Dienstag Gelegenheit hatten zu beobachten, hatte zahlreiche wüßbegierige und schaulustige Naturfreunde interessiert. Die Verfinsternung war beim Anfang des Mondes schon sichtbar, die Mondscheibe war trübsüßig und verlor ihr Licht immer mehr, bis sie auf dem Höhepunkt der Erscheinung nur noch als mattbraunroter Fleck zu sehen war, während die Sterne hell erglänzten. Nach 9 Uhr trat der Mond allmählich wieder aus dem Erdschatten heraus und zeigte alle Phasen eines verkehrten Zunehmens, bis er um 10 Uhr wieder in voller Klarheit und Schönheit am Himmel leuchtete.

Beim Staatswatrikelamt sind in der Zeit vom 19. bis 25. April 1902 zur Eintragung gelangt:

Geburtsfälle: 12.
Todesfälle: 6. (1. Martin Teusch, Tischmenschmagergehilfe, 23 Jahre, ev. luth. 2. Denes Barga, l. u. t. Infanterist, 23 Jahre, röm. kath. 3. Leopold Bricha, l. u. t. Infanterist, 21 Jahre, röm. kath. 4. Michael Gondosch, 11 Monate, ev. luth. 5. Maria Rimpean geb. Bilegan, 75 Jahre, gr. kath. 6. Sofia Vorbelj geb. Duccai, 60 Jahre, gr. orient.) Trauungen: 2. (1. Johann Klee und Katharina Pfingstgräf. 2. Viktor Johann Lutsch und Maria Anna Schuller.)

Fahnen-Affaire. Die Maros-Basarhelyer Advokatenkammer hat in Angelegenheit der Fahnengeschichte der beiden hiesigen Rechtsanwält Dr. Karl Lang und Dr. Gustav Kelp, gegen die bekanntlich die oben erwähnte Kammer noch im Jahre 1900 wegen Aussteckens der blau-roten Fahne das Disziplinarverfahren eingeleitet hatte, folgenden Beschluß erbracht: Die blau-rote Fahne ist als eine fremde Fahne zu betrachten und in Folge

dessen wird der Anklage gegen Dr. Lang und Dr. Kelp stattgegeben. Zur Schlußverhandlung wird es wohl in nächster Zeit kommen.

Unfälle. In der Gemeinde Kosta fiel in der vorigen Woche ein auberthalb Jahr alter Knabe in ein mit Wasser gefülltes Schaff und ertrank vor den Augen seiner Großmutter, die das Kind zu spät im Wasser bemerkte hatte. — Der zweijährige Sohn des Georg Wehrendt in Petersdorf fiel am 12. d. M. in einen Bach und konnte, da dies niemand gesehen hatte, erst tot aus dem Wasser gezogen werden.

Sommerfahrordnung der Staatsbahnen. Wesentliche Aenderungen sind mit der am 1. Mai ins Leben tretenden Fahrordnung für die siebenbürgischen Landesteile gegenüber der vorjährigen Sommerfahrordnung nicht eingetreten.

Der russische Minister des Innern Sipjagin ermordet. Eine Bluttat im Niesenreiche des Nordens hat wie ein greller Blitz die Situation in Rußland von heute erhell, die furchtbaren Unterdrückungen, welche die Studenten aller russischen Hochschulen in der letzten Zeit zu erleiden hatten, haben einem der Verzweifeltsten den Revolver in die Hand gedrückt und er streckte im Foyer des Reichsratsgebäudes den Minister des Innern Sipjagin mit einigen wohlgezielten Schüssen nieder. Der Mörder des Ministers des Innern ist ein Student der Universität in Kiew Namens Malyschew, welcher bei den letzten Unruhen relegiert und strafweise in das Heer eingestellt, bald darauf aber von Kaiser Nicolaus begnadigt worden war.

Unterspauhschalien. Einzelne Behörden und Ämter haben bisher den Rest der ungebrauchten, ihnen bewilligten Amterspauhschalien stets in die Rechnung des folgenden Jahres übertragen und dann eventuell verbraucht. Der Finanzminister hat nun angeordnet, daß die Pauschalien in jedem Jahre definitiv verrechnet werden sollen. Ueberdies soll bei der Zusammenstellung des Budgets der einzelnen Ämter in jedem Jahre auf die erzielten Ersparnisse insofern Rücksicht genommen werden, als nur das wirkliche Erfordernis in das Budget aufzunehmen ist.

Verstaatlichung der Komitatskassen. Laut einer vom Innenministerium an die Komitatsämter eingelangten Verordnung geht am 1. Januar 1903 die Komitatskasse (Haupt- und Waifenamtskasse) in die Manipulation des Staates über. Der Minister verständigt auch davon, daß die Komitatsbuchhaltung zur Finanzdirektion, bezw. zum Steueramt zugeleitet wurde. Die Vizeregimente wurden beauftragt, die diesbezüglichen Verhandlungen mit den fgl. Finanzdirektionen jetzt schon einzuleiten.

Neue Pferdelieferungen für England. Die Wiener Pferdehändler haben von der englischen Regierung einen neuen Auftrag auf 16,000 Pferde erhalten, die sie bis Ende Mai d. J. nach Agram zu liefern haben. Agram ist jetzt, nachdem die Engländer ihre Stallungen in Wien, in Ungarn und Galizien wegen der großen Entfernung vom Meere aufgelassen haben, der Hauptammelort für das nach Südafrika zu schaffende Pferdmaterial.

Pfingstturnfest. Zu Pfingsten werden die Delegierten der siebenbürgisch-sächsischen Turnvereine den alljährlichen Turntag in Mühlabach abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird ein Bezirksturnfest abgehalten werden.

Von Mah und Fern. Aus Klausenburg wird gemeldet: Am 18. d. M. sind 1000 Bauarbeiter in den Streik getreten. Die Streikenden fordern einen Lohn von 36—40 Peller für Maurer und 44 Peller für Schlüssler für die Stunde und zehnstündige Arbeitszeit. — Der Hornist Vega des 75. Infanterie-Regiments in Budweis hat vorgestern, während er auf Wache stand, den Bergkadler des Artilleriedepots mit dem Dienstgewehr erschossen. — Aus Temesvar wird gemeldet: Der Sackträger Michael Körner, der wegen eines Exzesses soeben eine Gefängnisstrafe absüß, hat die amtliche Mitteilung erhalten, daß sein für verholten gehaltener Oheim Rudolf Körner in Düsseldorf als Rentier gestorben ist und ihm über 100,000 Mark vermacht hat. — In Klausenburg ist seit Jahren ein schmerzhafter Handel mit Doktorordinationen von zwei Bedellen der dortigen Universität betrieben worden, der eine Bedell stahl die Dissertationen mit Hilfe eines Nachschlüssels aus einem versperrten Kasten, wo sie aufbewahrt wurden. Der Komplize des pflichtvergessenen Dieners, der bei einer Abrechnung übervoortelt wurde, hat die Sache zur Anzeige gebracht. — Aus Deva wird gemeldet: In Aljo-Szilwas wurde der dortige Einwohner Lazar Bratyeff von seinem langjährigen Feind Johann Totarcs am Sonnabend mit einer Axt angefallen. Der Angegriffene erhob dabei zum Schutz den Arm, der ihm durch einen Hieb zerhackert wurde, so daß Bratyeff Krüppel bleiben wird. — Die Temesvarer Beamtenwitwe Elisabeth Molnar stürzte sich in einem Anfall religiösen Wahnsinns in den Hausbrunnen, nachdem sie stundenlang gebetet hatte. Als die Leiche herausgezogen wurde, hielten die Hände einen Rosenkranz unklammert. — Der Fünftürchner Weingroßhändler Hoflieferant Sigmund Geza Schrabach, der ein ausgedehntes Geschäft bejaß, ist zu Beginn der vorigen Woche nach Amerika durchgegangen. Die Schulden des Fühlings belaufen sich auf 700,000 K.

Die Tuberkulose in der Armee. Einer vor kurzem herausgegebenen statistischen Sammelrechnung der 111. Sektion des technischen Militärkomitees über den Stand der Tuberkulose-Erkrankungen in der Mannschaft der österreichisch-ungarischen Armee ist zu entnehmen, daß in der Berichtszeit, die sich auf die Jahre 1895, 1896 und 1897 erstreckt, wegen Tuberkulose 2726 Mannschafspersonen in Behandlung standen. Es erkrankten im ersten Dienstjahre 1074, im zweiten 897 und im dritten Dienstjahre 507 Personen. 136 an Lungentuberkulose erkrankte Soldaten dienten länger als drei Jahre, 176 an Tuberkulose erkrankte Soldaten (6.45 Prozent) wurden gebellt. 676 Erkrankte (24.798 Prozent) starben und der Rest von 1874 Personen (68.75 Prozent) mußten als ungeheilt in Abgang gebracht werden.

Ein neuer Wiener Original-Roman beginnt soeben in B. Chiavacci's populärem Familienblatt „Wiener Bilder“ zu erscheinen, der nicht verfehlen wird, in allen Kreisen Interesse zu erwecken. Die bekannte Wiener Schriftstellerin A. Götter-Orefe hat mit diesem Romane „Den Lebenden ihr Recht“ ein Werk geschaffen, das in Inhalt und Form gleich gelungen erscheint und das schon im ersten Kapitel mit mächtiger Spannung einleitet. Der Roman ist auch vornehm illustriert und dürfte den „Wiener Bildern“ zahlreiche neue Freunde zuführen. Aus dem besonders reichhaltigen Inhalt heben wir noch hervor: Eine Leichenhandlung aus Aberglauben, Graf Wilow in Wien, Die Unruhen in Belgien, Operation eines Elefanten, Zwei Novellen, Ein Preisrästel etc. Preis der einzelnen Nummer 16 Heller, vierteljährig samt Zustellung 1 Krone 90 Heller. — Probenummern gratis durch die Administration Wien, III., Linke Bahngasse 5.

Die Lebensmüden. Die Hartberzigkeit eines geldstolzen Vaters hätte beinahe zwei bindende Menschenleben in den Tod getrieben. Der Ingenieur S. hatte auf einem Balle die Tochter des reichen Kaufmanns B. kennen gelernt und sich in sie verliebt. Er fand Gehör bei der Schönen, nicht aber bei deren Vater, der ihm grob bedauerte, da seine Tochter 100,000 Kronen mitbekomme, gebe er sie nur einem Wanne zur Frau, der mindestens ebensoviel besitze. Nun war aber der Ingenieur arm wie eine Kirchenmaus. Die Liebenden fühlten sich daher tief unglücklich und da der Vater hart und unerbittlich blieb, beschloßen sie, gemeinsam zu sterben. Der Ingenieur besorgte sich einen Revolver und holte die Geliebte ab, um sie in die nahen Anlagen zu führen, wo sich das Drama vollziehen sollte. Langsam schritt das Paar den Treppentritt entlang. Keines sprach ein Wort, beide waren sie mit ihren Gedanken beschäftigt. Als das Paar vor dem bekannten Lotteriegeldgeschäft von A. Förstl & Cie. vorüberging, hörte es, wie ein Herr, der aus dem Laden trat, einem andern eine Nummer jurist und hinzufügte: „Mit 60,000 Kronen gezogen!“ Mechanisch wiederholte der Ingenieur die eben gehörte Nummer. „Spielst du auch bei Förstl in der angangenen Klassenlotterie?“ fragte die Geliebte. „Ja, und welche Nummer? Der Ingenieur suchte die Kugeln. „Wenn du willst, sehe ich nach!“ Er öffnete die Brieftasche und entnahm ihr ein Los. — Dasselbe trug die eben vernommene Nummer! Hastig betraten jetzt beide das Förstl'sche Geschäft, um sich die Nachricht bestätigen zu lassen und dann ging es heidi zum Vater, der nunmehr auch in die Verbindung einwilligte. Und aus den Lebensmüden wurde ein sehr lebensfreudiges Paar.

Arbeitsvermittlungsstelle des Wiener Gewerbevereines.

Gesucht werden für Wißtritz: Gehilfen: ein Fassbinder, für Auswärts: ein Schmied, ein Wagner, ein Weber, ein Schmelzer, ein Rüstler. Lehrlinge für Wißtritz: ein Messerschmied, ein Uhrmacher, ein Schneider; für auswärts: ein Tischler, zwei Spezialewarenhändler, ein Rüstler.

Es suchen Stellung in Wißtritz, eventuell auch außerhalb Wißtritz Gehilfen: zwei Tischler, ein geprüfter Maschinist, ein Schlosser, ein Schmied (älterer oder Gehilfe), ein Seldner, zwei Spengler. Kommiss: zwei Eisen- und Spezialewarenhändler, ein Metallfeilen- und Spezialewarenhändler, ein Schnittwarenhändler.

Andere Kräfte: ein Spiritusbrenner, ein Mehl- und Produktenhändler, zwei Wirtschaftler.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Wiener Gewerbevereines in Wißtritz (Gewerbevereinsgebäude). Wir bitten uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Beszterceze Naszód vármegye főispánja.

Szám 307/1902 főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak!

Beszterceze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága tolyó évi május hó 6 an délelött 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urak, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám előzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Beszterceze, 1902. évi április hó 24-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán — elnök

INSERATE.

Ein besseres, älteres Mädchen

wird zur Aufsicht und Besorgung von drei kleinen Mädchen gesucht. — Nähere Auskunft erteilt die Redaktion dieses Blattes.

Amerika

Fahrkarten durch die französische Linie. Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch

Josef Fischer,

Wien IV., Allee-gasse 69 118 7-12

Fahrräder. Gelegenheit.

Ia. Fabrikat, weitgehendste Garantie. Direkt aus der Fabrik. Jugendräder unter Selbstkostenpreis.

Imperial-Fahrradwerke,

— Dffenbachstrasse 34, Berlin. —
Spezialität: **Motorzweiräder.**

126 8-5 Verlangen Sie Preisliste gratis und franco.

Rechnungsabschluss und Bilanz der Windauer Spar- und Anstalts-Genossenschaft für das Jahr 1901.

Einnahmen:

1. Kassaerhalt am 1. Januar 1901	107 K 32 h
2. Wohneinlagen	376 K 52 h
3. Zinsen	388 K 73 h
4. Rückgezahlte Darlehen	1416 K — h
5. Zinsenrückstand	176 K 20 h
6. Verzugszinsen	66 K 28 h
7. Einrichtungsgebühren	1 K 60 h
Zusammen	2532 K 65 h

Ausgaben:

1. Auf Schuldscheine	356 K — h
2. Rückgezahlte Wohnbeiträge	625 K 91 h
3. Zinsen	1 K 77 h
4. Kapitalzinssteuer	43 K 09 h
5. Verwaltungskosten	123 K 50 h
Summe	1330 K 27 h

Abchluss:

Werden von den Einnahmen mit 2532 K 65 h abgezogen die Ausgaben mit 1330 K 27 h so bleibtbarer Kassaerhalt am 1. Januar 1902. 1202 K 38 h

Inventar, aufgenommen am 1. Januar 1902:

Aktiva:

1. In Schuldscheinen	6765 K 18 h
2. Zinsenrückstand	374 K 60 h
3. Barer Kassaerhalt	1202 K 38 h
Summe	8342 K 16 h

Passiva:

1. Guthaben der Mitglieder	7476 K 94 h
2. Reservefond	588 K 23 h
3. Zinsen darauf (6%)	35 K 29 h
Summe	8100 K 46 h

Von den Aktiva mit 8342 K 16 h abgezogen die Passiva mit 8100 K 46 h bleibt ein Reingewinn von 241 K 70 h d. i. Zweihunderteinundvierzig Kronen und 70 Heller.

Windau am 1. Januar 1902.

M. Schuster, Schriftführer, Alexi, Vorstand. Csock, Kassier.

Der gefertigte Aufsichtsrat hat obige Rechnung geprüft und richtig befunden am 16. April 1902.

Joh. Knales Mich. Knales 32. Gschler Joh. 33. Knales Mich. 29.

Eichenholzverkauf.

Die Marktgemeinde Tekendorf verkauft aus aus ihrem Walde „Lange Haag“ auf 84.30 Kat. = Joch stehende 6512 Eichen- und 49 anderweitige Bäume am 14. Mai l. J. vormittag 9 Uhr in ihren Amtsstadtlokalitäten in öffentlicher mündlicher Lizitation, unter Annahme auch schriftlicher geschlossener Offerte, eventuell auch unter dem Ausrufungspreise, der 80,306 K 80 h beträgt. Reuegeld 8030 K 68 h.

Näheres in den Nummern 11, 12, 13 dieses Blattes.

Tekendorf am 15. April 1902. 171 2-3

Friedrich Hoffmann, Johann Wagner, Gemeinde Doernotlar. Gemeinde Vorstand.

3. 79-1902

St.-A.-K.

Kundmachung.

Im Grunde Erlasses des löblichen Stadt-Magistrates Nr. 3. 1530-1902 sind die Witztritz-Abblösungsgelder pro 1902 im Verlaufe von 30 Tagen bei dem gefertigten Stadt-Kassa-Amt einzuzahlen.

Stadtallodialkassa-Amt

Wißtritz am 22. April 1902.

Lani. Theil.

Miete und Hausverkauf.

In meinem Hause Michaelisgasse Nr. 3 ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer und Keller, zu vermieten.

Auch ist mein in der Spitalgasse unter Nr. 21 gelegenes, vollständig lastenfreies Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskünfte erteilt

Gustav Dahinten, Spitalgasse-Direktor.

Nr. 3. 3750/1902.

Kundmachung.

Am 28. April 1902 vormittag 9 Uhr findet die Lizitative Vergebung der Schälholzrinden-erzeugung im diesjährigen städtischen Holzschlage (Hirschau, Wagnerväldchen) beim Forst- und Wirtschaftsamt statt und können die näheren Bedingungen daselbst täglich eingesehen werden.

Der Stadt-Magistrat.

Wißtritz am 16. April 1902.

Sadler, Bürgermeister.

Nr. 3. 3557-1902.

Kundmachung.

Die Stadt-Allodialkassa-Rechnung pro 1901 liegt bei dem städtischen Buchhalter 15 Tage hindurch zu Jedermanns Einsicht auf und steht während dieser Zeit das Rekursrecht an den Herrn Komitats-Bizegespan offen.

Der Stadtmagistrat.

Wißtritz am 22. April 1902.

Sadler, Bürgermeister.

Sz. 462 kj. 1902.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird verlautbart, daß in dem gegen das Salzbad zu gelegenen Waldteile „Tiefer Graben“ am 1. Mai vormittag 10 Uhr 1000 Meter gefälltes Buchenholz gegen bare Kasse im Lizitationswege an den Meistbietenden verkauft werden.

Ausrufungspreis ist 1 Krone 60 Heller per Meter. Nähere Bedingungen werden an Ort und Stelle den Lizitanten bekannt gemacht.

Pinak am 23. April 1902.

Jaeger Bela, Theil Janos, Kreisnotar. Ortlicher.

Nro. 32 ex 1902 a. f. c. sc. d.

Ajanlatokkali árverési hirdemény.

A naszódvidéki központi iskola alap tulajdonát képező és Naszódon 27. összeirási szám alatt fekvő Rahova vendéglő 1902 április hó 30-án d. u. 4 órakor tartandó árverésen három (3) évre 1903. évi január 1-től kezdve a legtöbbet ígérőknek bérbe fog adatni.

A kikiáltási ár 1007 K 56 f.

A zárt írásbeli ajánlat a 100 korona bánatpénzzel felszerelendő és az ajánlatban kiteendő azon nyilatkozat, hogy ajánlkozó az árverési és szerződési feltételeket jól ismeri és azoknak magát aláveti.

A naszódvidéki központi iskola és ösztöndíj alapok igazgató választmányának

Naszódon 1902. évi január hó 24-én tartott üléséből.

Elnök helyett: 170 2-2 Titkár:

Joachim Muresianu s. k. Dr. Simon Nestor s. k.

MEGHIVÓ.

A „Naszódvidéki takaré- és hitelintézet-részvénytársaság“

f. 1902. évi május hó 11-én d. u. 2 órakor Naszódon saját helyiségében

rendkívüli közgyűlést

tart, melyre a t. részvényesek ezennel tisztelettel meghívataknak.

Ezen rendkívüli közgyűlés tárgysorozata:

1. A közgyűlési jegyzőkönyv vezetésére jegyző és hitelesítésére két részvényes kiküldése.
2. Az intézeti tisztviselők részére alkotott nyugdíjszabályzat tárgyalása.
3. Az igazgatóságnak javaslata az intézet telkén annak kerti részében egy tekepálya építése.
4. Egy üresedésbe jött igazgatósági tagsági helynek választás útján leendő betöltése esetleg az alapszabályok 28. §-ának módosítása.
5. Esetleges indítványok.*

A „Naszódvidéki takaré- és hitelintézet-részvénytársaság“ igazgatóságának Naszódon 1902. évi április hó 21-én tartott üléséből.

As igazgatóság.

* Az alapszabályok 19 § a.

